

Schlosspark Altranft

18

Anlage: Schlosspark im englischen Stil

Baujahr: um 1820

Besonderheiten: Museumsdorf Altranft

Adresse: Am Anger 27, 16259 Bad Freienwalde OT Altranft

Anfahrt: Auto: A10 bis Abfahrt Berlin-Marzahn, dann B158 bis Bad Freienwalde und B167 bis Altranft,

Bahn: RE3 bis Eberswalde, weiter mit RB 60 bis Altranft

Öffnungszeiten: Park und Museum: Ostern–2. Okt. Do–So 11–17 Uhr, 3. Okt.–Dez. Sa+So 11–17 Uhr

„Die meisten Menschen haben wie die Pflanzen geheime Eigenschaften, die man erst durch Zufall entdeckt.“

Francois de La Rochefoucauld

Der heutige Schlosspark in Altranft wurde um 1820 gestaltet, als die Familie von Hacke dem gesamten Ort ein ganz neues Antlitz verlieh. Der Ursprung des jahrhundertealten Adelssitzes liegt um 1375 und ist mit dem Namen der ersten hiesigen Grundbesitzerfamilie von Pful eng verbunden. Sie beherrschten über 300 Jahre die Geschicke des Ortes. Untersuchungen der Kerngemäuer und des Tonnengewölbes bestätigen den Zeitpunkt der Erbauung. Das seinerzeit errichtete Herrenhaus war allerdings viel kleiner und hat mit dem heute zu besichtigenden Schloss nicht mehr viel gemein. Es wurde von einem kleinen Lustgarten mit Weinberg, Kräuter- und Küchengarten, Baumschule sowie zwei Karpfenteichen umgeben, was den Nutzcharakter der damaligen Anlage zeigt. Er fand das erste Mal im Jahre

1726 Erwähnung. Die auf dem Gelände befindlichen Stallungen und Scheunen stellen das ebenso unter Beweis. Im Schlosspark ist, wie in so vielen Parks im Land Brandenburg, die Handschrift des berühmten Landschaftsgestalters Peter Joseph Lenné zu erkennen, obwohl nie nachgewiesen werden konnte, dass er tatsächlich an der Anlage des Parks beteiligt war. Der 3,5 Hektar große Garten wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ebenfalls im englischen Stil umgestaltet. Drei Sichtachsen kennzeichnen den Charakter des Parks: Nach Osten zwischen Schloss und Oder, in Richtung Altranft und die dritte leitet den Blick auf eine alte Linde vor der Schlossmauer als „Point de Vue“. Die Rekonstruktion der Sichtachsen begann 1986 und stellte die ursprüngliche Gestaltung wieder her. Heute ziert den Eingang des Parks ein schmiedeeisernes Tor, das jedoch erst seit 1990 seinen Dienst verrichtet. Davor hing hier ein weißes Lattenrosttor. Der Schlosspark lädt mit einem attraktiven alten Baumbestand, ausgedehnten Rasenflächen, dem Altranfter Schloss in seiner Mitte und einer angrenzenden Haustierröhre zum Spazieren und Verweilen ein. Daneben bietet Altranft für jede Generation eine lebendige Kulisse zum Kennenlernen historischen Lebens und Arbeitens auf dem Lande. Es gibt eine Reihe von interessanten Vorführungen, Ausstellungen und Gebäuden im Museumsdorf Altranft zu entdecken. Wer kennenlernen möchte, wie landwirtschaftliches Gerät geschmiedet und Vieh auf traditionelle Art gehalten wurde, sollte sich den Besuch von Altranft nicht entgehen lassen. Ein Besuch im Museumscafé bildet den gelungenen Abschluss eines ausgedehnten Spaziergangs mit einer Vielzahl von bleibenden Eindrücken in diesem lebensechten Museumsareal.



Was bedeuten Sichtachsen?

Sichtachsen, auch mitunter als Blickachsen bezeichnet, beschreiben die städtebauliche Anlage von Schneisen beim Bau von Straßenzügen oder Parks sowie Landschaftsgärten, um die freie Sicht auf besondere Bauwerke oder einprägsame natürliche Elemente zu ermöglichen. Sie können auch gleichzeitig Wegverbindungen zu einem Objekt darstellen. Besonders bei barocken Anlagen war dies üblich, wie beispielsweise in Karlsruhe, wo zahlreiche Straßen in Form eines Fächers auf das Schloss als zentralen Mittelpunkt hinführen. In der englischen Landschaftsgestaltung legen Sichtachsen den Blick ohne Wegverbindungen auf ein markantes Ziel frei. Dieser Punkt wird dann als Point de Vue bezeichnet. Gerade in den Plänen von Peter Joseph Lenné spielten Sichtachsen bei der Anlage von Schlossparks und Landschaftsgärten eine ganz wesentliche Rolle, die stilprägend in Brandenburg waren und häufig zu finden sind.

